

# TWIKE-Tour Schwarzwald-Baar

## Prolog

Am 21. September traf sich ein Teil der Tour-Teilnehmer in Dauchingen bei Roland & Silvia Müller in deren Firma Josef Ganter Feinmechanik. Wer auf der TWIKE-Klub Generalversammlung war, kann sich anhand der dort verteilten TWIKE-Kugelschreiber eine Vorstellung von der Präzision der dort hergestellten Teile machen. Roland und Silvia sind begeisterte TWIKE-Fahrer und unterhalten eine gut ausgestattete Ladestation.



Roland erklärte uns sehr anschaulich die Herstellung der zum Teil winzig kleinen hochpräzisen Teile auf den vollautomatisch laufenden Dreh- und Fräsautomaten. Er eröffnete damit den Bogen, der tags drauf im Uhren-Industriemuseum seinen Abschluss finden sollte.



Links Silvia, rechts Roland Müller, als interessierte Zuhörer German und Gabi.

Der TWIKE-Tross machte sich darauf bei bestem Wetter auf den Weg in den Schwarzwald.



Auf verschlungenen kleinen Straßen kamen wir zur der Brigachquelle, einem der Quellflüsse der Donau. Kaum zu glauben, dass das dünne Rinnsal nach langem Weg in das Schwarze Meer mündet.



Ulrich, Anita, Wolfgang, Janine, Gabi und Elmar (v. l. n. r.)

Ankunft im Küferhäusle im idyllischen Schwarzenbachtal bei Schönwald. Wir hatten eine Gaststube für uns, deren einziger Nachteil war, dass die etwas Längeren unter uns permanent in gebückter Haltung laufen mussten, um nicht an Decke und Balken zu stoßen.



Wolfgang, German, Gabi, Anita und unser Tour-Organisator Ulrich.



Elisabeth, Katja, Gerald, Elmar, Janine und Jürgen sowie auf den meisten Tischen einige Flaschen Tannenzäpfle, dem Traditionsbier aus dem Schwarzwald.



Hier sitzen die am weitesten angereisten Tour-Teilnehmer, Günther aus Herborn und Robert & Christine (verdeckt) aus Rosenheim und unterhalten sich mit Bettina und Heinz-Peter.

## Schonach

Am Morgen des 22. September startete die Tour. Leider war in der Nacht Regen aufgezogen, der sich aber zunächst noch in Grenzen hielt. Steil ging es den Berg hinunter nach Schonach und bei den frisch geladenen TWIKE half dabei leider nicht die Rekuperation sondern nur die Bremse.



Der Uhrmachermeister Josef Dold baute in Schonach als erster ein ganzes Haus als Kuckucksuhr im Maßstab 50:1.



Im Inneren der Uhr konnte man den Lauf der Räder bewundern, der nicht nur die Uhrzeiger bewegt, sondern auch alle halben Stunde einen Kuckucksruf auslöst. Zur vollen Stunde verkündet der Kuckuck die Stundenzahl. Nur Nachts ist Ruhe, um den Nachbarn nicht den Schlaf zu rauben.



## Furtwangen und Hinterzarten

Nächste Station war Furtwangen. Felix Duffner vom TWIKE-Center Schwarzwald war leider aus beruflichen Gründen nicht zuhause. So gab es nur eine kurze Aufstellung fürs Erinnerungsfoto:



Elmar, Wolfgang, Anita, Heinz-Peter, Christine, Gerald, Jürgen, Katja, Gabi, German, Roland S., Robert und Günther.



Am Ortsausgang Furtwangen warteten dann Silvia und Roland Müller auf uns. Auf schmalen Wegen führte uns Ulrich durch den Schwarzwald, wobei der Regen leider weiter zunahm.



Es bedurfte schon einiger Phantasie, sich in der Ferne das Profil des Feldbergs oder gar den Höhenzug der Vogesen vorzustellen.



Ankunft in Hinterzarten auf dem Matthislehof. Die meisten TWIKE stehen dicht gedrängt vor der Traktorscheune ...



... während andere (die es nötig hatten) sich am Bauernhaus mit Strom versorgten. Leider war die Elektroinstallation fehlerhaft, so dass Wolfgang und Anitas TWIKE einen Schaden davontrug. Dank der Hilfe der Elektronikspezialisten Heinz-Peter und Günther war der Schaden aber schnell behoben.



So war noch Zeit für eine deftige Vesper im Kuhstall.



## Titisee- Donaueschingen

Mit frisch gestärkten Piloten und Pilotinnen machte sich die TWIKE-Schlange auf den Weg hinunter zum Titisee. Auch Stefan aus Freising mit seinem Bruder Bernhard aus Meersburg war nun dazugestoßen. Das Wetter hatte sich mittlerweile aufgehellt, so dass die TWIKE in Titisee die Sensation des Tages für die zahlreichen Touristen waren.



Nach Eisenbach eröffnete sich immerhin dann schon der freie Blick über die Baar auf die Schwäbische Alb. Mit den Alpen war es immer noch nichts, aber wir hatten unsere Ansprüche ja bereits heruntergeschraubt. Ulrich ist jedenfalls sichtlich zufrieden.



Kurzer Aufenthalt in Donaueschingen. Immerhin blockieren elf TWIKE und ein SAM verbotenerweise den Radweg und ignorieren das Halteverbot vor dem Schloss des Fürsten von Fürstenberg.



Wir warfen einen Blick – aber keine Münzen, da gab es schon genug – in den Quelltopf der Donau.



Welches ist nun der Ursprung der Donau? Im Volksmund heißt es: „Brigach und Breg bringen die Donau zuweg“. Die Breg, die bei Furtwangen entspringt, ist der längste Zufluss und besitzt das größte Einzugsgebiet. Die Donauquelle in Donaueschingen führt jedoch das meiste Wasser, das sie in die

Brigach speist. Und so streiten sich die Furtwangener und Donaueschinger, während die St. George-ner mit ihrer Brigach schon gar keinen Anspruch mehr stellen. Wir wollten dies auch nicht entscheiden, fanden aber die Donauquelle sehr imposant, Auch wegen der Skulptur von Mutter Baar, die der jungen Donau den Weg nach Osten zum Schwarzen Meer zeigt.



Robert, Christine, Roland M., Elisabeth, Wolfgang, Janine, Elmar, Anita, Günther, Stefan und Bernhard (vorn)

## Bad Dürkheim und Schweningen

In Bad Dürkheim besuchten wir die Energie-Infotage, die im Haus des Gastes stattfanden. Die Presse war da und fotografierte die TWIKE und ihre Piloten und Pilotinnen. Die beiden Fahrzeuge im Bild sollten geladen werden, um den Gebrauch der neu errichteten Stromtankstelle zu demonstrieren.



Eilfertig bot sich der Mitarbeiter der Naturenergie an, den eigenen Opel Ampera abzukabeln und uns Zugang zu gewähren. Der Ladevorgang des Ampera ließ sich zwar beenden, aber die Stromtankstelle weigerte sich die Klappe zu öffnen und das Kabel herzugeben. Erinnerungen an Jaromirs und Ralfs Bericht von der Anreise zur WAVE-Tour wurden wach ...



So blieb den Elektrofahrzeugen nur strenge Diät, während die Piloten und Pilotinnen den Schwarzwälder Kirschtorten zusprachen.

Die Fahrt führte weiter nach Schwenningen, nun auch noch an der Neckarquelle vorbei, und ging zum Uhrenindustriemuseum in der Innenstadt. In dem ehemaligen Gebäude haben ehrenamtliche Mitarbeiter alte Maschinen zusammengetragen und betriebsbereit hergestellt, mit denen man alle Teile einer mechanischen Uhr heute noch herstellen kann. Rolf Göbel vom Uhrenindustriemuseum illustrierte uns anschaulich alle Arbeitsschritte und berichtete faszinierend von der damaligen Arbeitswelt.



## Ausklang

Bei der anschließenden Fahrt wurde die Kolonne in Villingen durch die Ampelschaltungen zerrissen. Ulrich, Bettina und Heinz-Peter schlugen den Weg über Unterkirnach ein. Während sie nach hinten schauten und auf das Eintreffen der restlichen Tourteilnehmer warteten, suchte German vergebens nach vorn blickend nach der Tourführung. So führte German „seine“ Gruppe über St. Georgen nach Schönwald. Die Insassen der beiden ehemaligen Führungsfahrzeuge entschlossen sich nach langer Wartezeit und telefonischer Beratung mit Silvia und Roland M. zu wenden und die Truppe auf der B33 in Richtung St. Georgen zu suchen. Am Ortseingang Schönwald hefteten sie sich an das Ende der Kolonne.

Nach dem Abendessen berichtete Heinz-Peter vom Hessestag. Dann war kein Halten mehr – schon den ganzen Abend hatte man die Klänge der Band Green Boys plus (Dame) gehört. Es ging hinüber in den großen Gastraum und bei einer der nächsten Ansagen der Band verwunderten sich diese über die plötzliche Zuschauer vermehrung. Bei Klängen von den Sechzigern bis heute stieg die Stimmung und einige wagten sich zum Tanz auf das Parkett.



Bernhard (Solo-Gitarre, Bass), Ritchy (Gitarren, Bass, Banjo, Gesang), Ute (Flöte, Gitarre, Gesang) und „Doc“ Reiner (Schlagzeug)

Nach der Zugabe entstand noch ein Gespräch mit den Bandmitgliedern. Das „Green“ im Bandnamen steht tatsächlich für grün = ökologisch. Sie zeigten sich sehr begeistert von den Elektrofahrzeugen (und unserer Spende), so dass mitten in der Nacht noch mal die Instrumente an die Verstärker angestöpselt wurden und eine extra Zugabe den TWIKern gewidmet wurde. Der Schlaf kam in dieser Nacht dann etwas zu kurz ...

## Epilog

Die meisten hatten zum Tourbeginn registriert, dass wir an den Triberger Wasserfällen vorbeifahren, den höchsten Deutschlands. Und weil es gut zum Heimweg der meisten passte, fanden sich viel am Sonntagmorgen dort noch ein.



Ulrich, Jürgen, Anita, Wolfgang, Elisabeth, Gabi, German, Janine, Elmar, Bettina, Heinz-Peter, Katja und Gerald.

Besten Dank an Ulrich, der diese sehenswerte, lehrreiche und unterhaltsame Tour organisiert und geführt hat!

*Roland Schulé*